

mit Rechtspopulismus und die Suche nach einer respektvollen und inklusiven Kommunikationskultur steht im Kontext eines breiteren gesellschaftlichen Diskurses. Die sächsischen Problemstellungen sind auf aktuelle politische Entwicklungen in anderen Regionen bundesweit übertragbar.

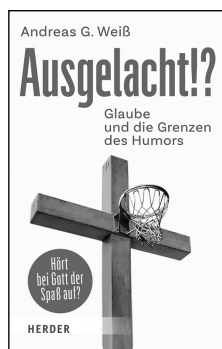
Die Antwortsuche der Handreichung setzt bei der Selbstverortung kirchlicher Träger an: Worin ist ihr öffentlicher, politischer Auftrag begründet? Inwieweit kann Kirche unpolitisch sein und inwieweit ist sie nicht schon immer politisch? Ausgehend von zentralen philosophisch-theologischen Grundsatzreflexionen, wie der Frage nach Gerechtigkeit oder der Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen, bewegen sich die Autor:innen der Handreichung weiter zu faktischen Auseinandersetzungen (Wie steht es um das rechte Gedankengut in Sachsen? Welche Akteur:innen, Subkulturen und Organisationen gibt es in der rechten Szene?) bis hin zur Frage nach der kirchlichen Wirksamkeit in der Öffentlichkeit, nach dem Beitrag kirchlicher Träger zur Gestaltung eines menschenfreundlichen Miteinanders. Zur gesellschaftlichen Verortung kirchlicher Träger im 21. Jahrhundert stellt die Handreichung fest: Eine Kirche, die öffentlich selbstwirksam sein möchte, braucht zunächst den starken Willen nach Klarheit sich selbst gegenüber. Eine Kirche, die sich selbst gegenüber nicht interessiert ist, kann nach außen keine Gestalt entfalten, keine Orientierung geben. Klarheit heißt nicht Homogenität, sondern den Mut zu haben, Position zu beziehen, sich einzumischen und zu streiten.

Die Handreichung gibt Antworten und Anregungen – von Formaten des „Speeddatings“ mit Politiker:innen, „Bürgerdia-

logen“ oder „Begegnungscafés“ bis hin zum „Kirchenasyl“. In auch separat voneinander gut lesbaren Artikeln zeichnen die Autoren:innen ein vielstimmiges und kräftiges Bild einer mutigen und aktiven Kirche und es ist dieser Mut, welcher während der Lektüre stark resoniert und nach dem Lesen noch nachwirkt. Auch die bereits im Titel genannte Klarheit wird als Ausdruck und vor allem auch als originäre Suche gut greifbar. Mit dieser Klarheit ist nicht gemeint, einfache Antworten auf komplexe Fragen zu geben, sondern ganz im Gegenteil – die Klarheit, welche aus der Lektüre hervorgeht, entspricht einer genuinen und ernsthaften Reflexionsarbeit, die Widersprüche aufmacht, anstatt sie zu tilgen und die den Mut hat, Vielstimmigkeit und Perspektivenvielfalt zu zeigen. All dies kann Kirche tun, nach innen und nach außen, aber sie muss es auch, denn Klarheit fällt nicht vom Himmel, sondern ist Frucht von Arbeit und diskursiver Auseinandersetzung. Und wo sich keine Klarheit im Inneren findet, da wird auch keine Handlungsfähigkeit im Außen wachsen. Oder um mit dem in der Handreichung zitierten Johannes Rau zu sprechen: „Ohne innere Heimat können wir auch keine Reisen unternehmen.“ (S. 43) In diesem Sinne sucht die Handreichung zu bestärken: Mögen wir unsere eigenen und kollektiven inneren Heimaten offenhalten und kultivieren, um auch weite Reisen unternehmen zu können.

Dr. Jana Funk

Studienleitung für politische Bildung
Evangelisches Bildungszentrum Bad Alexandersbad
funk@ebz-alexandersbad.de



Andreas G. Weiß

Ausgelacht?

Glaube und die Grenzen des Humors

24,- €, 255 S., Freiburg im Breisgau
2021

Herder Verlag

ISBN 978-3-451-38953-5

Kennen Sie den? „Kommen ein evangelischer Pfarrer und ein katholischer Priester ...“ Aber wahrscheinlich möchten Sie den gar nicht hören: einen Kirchenwitz. Die sind selten lustig. Überhaupt: Kirche und Humor, die kommen nicht recht zusammen.

Die Lektüre von Andreas Weiß „Ausgelacht?“ scheint das zunächst auch zu bestätigen; ich meine, selten sei so humorlos über Humor geschrieben worden – oder besser: mit angemessener Ernsthaftigkeit. Das Buch fängt gleich mit Abgründen an: mit dem Anschlag auf „Charlie Hebdo“ zum Beispiel, wo fanatische Anhänger einer Religion sich vom Lachen zum Mord provoziert gefühlt haben. Deutlich wird, dass Humor ein Risiko ist, wenn er ins Religiöse spielt. In „Im Namen der Rose“ von Umberto Eco hat sich diese Gefahr literarisch verwirklicht.

Andreas Weiß gelingt es aber, das Lachen nicht nur ernstlich zu bedenken, er lotet seine Tiefen aus. Im Lachen – über Gott und von Gott her – wird erfahrbar, dass Gott uns nicht

verfügbar ist. Das Lachen staunt, ist betroffen, ist verzweifelt, gibt sich hin – an einen Gott und an ein Leben, das nicht einfach in unserer Hand liegt. Tatsächlich führt Humor, mit Lachen, Verlachen und Lächerlichkeit, an die Grenzen – dorthin, wohin Gott sich begibt, wenn er sich auf Golgatha dem Spott der Schergen aussetzt. Gott macht sich verletzlich, zum Gespött. „Das Verlachtwerden“ Jesu erweist sich „als ein theologischer Kern des christlichen Offenbarungsglaubens“ (125). In der Konsequenz sind unsere religiösen Bekenntnisse von derselben „Fragilität“ (166) geprägt und drängen sie zur „Selbstironie“ (169) statt zum Fundamentalismus.

Der Autor spielt die Erscheinungsformen und die Funktionen des Humors durch und macht sie theologisch fruchtbar: Wo gelacht wird, wo Humor erfahren wird, ist Gott selbst im Spiel, und „im Lachen nimmt sich der Mensch als das an, was er ist – ein endliches Geschöpf, nicht der Herr der Geschichte“ (216). So ist der Mensch: lachhaft – und zugleich zum Lachen befreit.

Der Weg, den Andreas Weiß seinen Leserinnen und Lesern zumutet, ist nicht mit Witzen und Lustigkeiten gepflastert, aber er ermutigt zum Schmunzeln, Lächeln, lauthalsen Lachen. Da wird der Sinn geschärft für die „eigene Lächerlichkeit“ (225), die zu immer neuen Erfahrungen bereit ist.

Bleibt zu wünschen, dass auch die kirchliche Bildungsarbeit humorförmig wird, sich selbst so ernst nimmt, dass sie Lächerlichkeiten – und ein Lachen – wagt.

Thomas Weiß

Landesstelle für Evang. Erwachsenen- und Familienbildung in der Badischen Landeskirche
Thomas.Weiss@ekiba.de

» **schwerpunkt – Religion reloaded**

Joachim Kunstmann

Schiffbruch mit Beibooten

Über Misere und Perspektiven kirchlicher Arbeit..... 16

Eine religiöse Deutung existenzieller Fragen gehört zum dringendsten Bedarf moderner Gesellschaften. Das Vertrauen der Menschen in die Kirche schrumpft allerdings dramatisch. Denn die Kirche interessiert sich für ihre Glaubenswelt, und nicht für die Lebenswelt. Das Kirchenschiff sinkt. Viele kirchliche Beiboote allerdings sind attraktiv: Denn sie gehen auf religiöse Bedürfnisse ein.

Detlef Lienau

Wort und Wald

Christliche Naturspiritualität in der Bildungspraxis 22

Natur ist zu einer tragenden Sinn-Ressource geworden. Immer mehr Menschen suchen in religiösen Bildungsveranstaltungen nach Erfahrungen des Eingebundenseins in die natürliche Mitwelt. An einem exemplarischen naturspirituellen Angebot erörtert der Beitrag, wie sich derartige Erfahrungen mit dem Anspruch der Bildungseinrichtungen vertragen, die Autonomie der Teilnehmenden zu stärken. Welche konzeptionellen Konsequenzen hat die naturspirituelle Praxis für die leitenden Vorstellungen von religiöser Erwachsenenbildung?

Alexander-Kenneth Nagel

Alltagsapokalyptik als religionspädagogische Herausforderung 28

Apokalyptische Szenarien begleiten uns verstärkt durch den Alltag. Der Beitrag fragt nicht nur nach der modernen Faszination am Weltuntergang, sondern beschreibt Kompetenzen im Umgang mit apokalyptischer Rede und empfiehlt Apokalyptik als einen Resonanzraum und eine Inspirationsquelle für religiöse Bildung im Lebenslauf.

Andreas Mayert

„Schön ruhig war es im Kirchenkino“

Von kinematographischer Ergriffenheit..... 32

Können Filme Zuschauende religiös ergreifen und dadurch ins (Selbst-)Gespräch bringen? Durch welche filmischen Strategien wird generell versucht, tiefer zu beunruhigen, zu überwältigen? Es ist an der Zeit neu darüber nachzudenken, inwiefern es filmisch zu Gefühlen religiöser Ergriffenheit kommen kann und ob derart herausfordernde Filme in Kirchenkinos nicht zu kurz kommen.

Friederike Benthous-Apel

Spiritualität – ein fluider Begriff und seine lebensweltlichen Bezüge

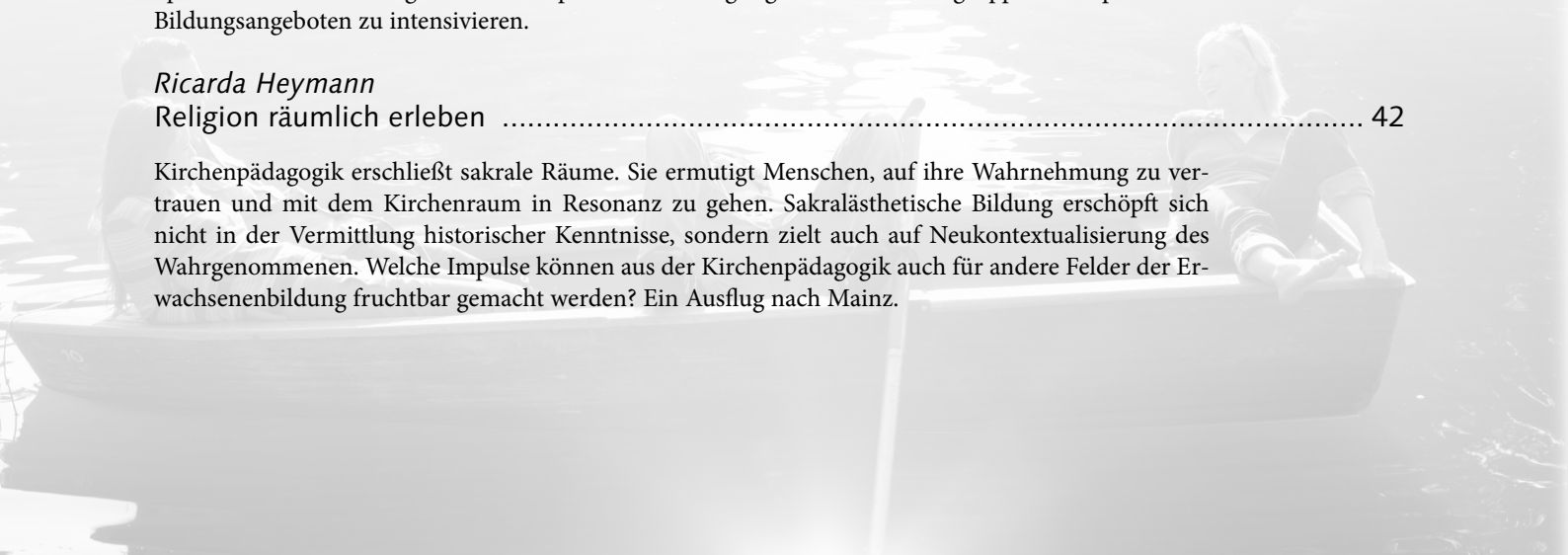
in der religiösen Familienbildung 36

Der Beitrag empfiehlt angesichts rückläufiger religiöser Sozialisation in Familien und aktueller konzeptioneller Entwicklung in der Familienbildung mit einem travelling concept von Spiritualität zu operieren und Forschungen und konzeptionelle Überlegungen zu Adressatengruppen von spirituellen Bildungsangeboten zu intensivieren.

Ricarda Heymann

Religion räumlich erleben 42

Kirchenpädagogik erschließt sakrale Räume. Sie ermutigt Menschen, auf ihre Wahrnehmung zu vertrauen und mit dem Kirchenraum in Resonanz zu gehen. Sakralästhetische Bildung erschöpft sich nicht in der Vermittlung historischer Kenntnisse, sondern zielt auch auf Neukontextualisierung des Wahrgenommenen. Welche Impulse können aus der Kirchenpädagogik auch für andere Felder der Erwachsenenbildung fruchtbar gemacht werden? Ein Ausflug nach Mainz.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser, 3

» **aus der praxis**

Marianne Schmutzer, Karsten Schaller
Segensangebot für Mütter in München 6

Gesine Lübbbers
Einfach mal losschreiben
Autobiografisches und kreatives Schreiben im digitalen Raum 8

Günter Kusch
So manche schwere Kiste bearbeiten
Sargbauen als Zumutung: Angesichts der Endlichkeit schöpferisch werden 10

Melanie Hallensleben
Von A wie Anthroposophie bis Z wie Zeugen Jehovas
Die Weiterbildung der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) 13

» **europa**

Christine Bertram, Eyolf Kirill Berg
„Laut hilft nicht. Das wird nur Schall.“ 15

» **einblicke**

Manfred Riegger, Gönül Yerli
Eintauchen, die Perspektive wechseln – und sich selbst reflektieren
Ein Moscheebesuch besonderer Art 46

Johannes Sabel
Ohne Zauber in die Zukunft
Vier Thesen zur religiösen Bildung 48

Johanna Possinger, Daniela Rauert
Familienarbeit in Gemeinden
Ein kirchliches Handlungsfeld mit Potenzial 50

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luib
Kapitän Iglu im Talar 54

» **service**

Filmtipps 56

Publikationen 57

Veranstaltungstipps 66

Impressum 70



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN